

Laibacher Zeitung

N^r. 36.



Dienstag

den 5. Mai

1835.

Wien, den 27. April.

In Folge des dem deutschen Ritterorden schon von weiland Sr. Majestät dem Kaiser Franz und neuerdings von Sr. jetztregierenden k. k. apostolischen Majestät bestätigten freien Wahlrechts haben die nach dem Ableben weiland des Herrn Hoch- und Deutschmeisters Erzherzogs Anton Victor k. k. Hoheit, sede vacante, vorsitzenden beiden Ordensdirectoren das Großcapitel am 22. d. M. in der hiesigen Ordens-Landcommende versammelt, um nach Anhörung des heiligen Geist-amtes aus der Mitte der Ordensritter das künftige Ordensoberhaupt in althergebrachter Weise zu wählen. Se. königliche Hoheit der Herr Landcom-menthur der ehemaligen Valley Franken, Erzherzog Maximilian, sind hierauf von diesem Groß-capitel einmütig zum Hoch- und Deutschmeister des deutschen Ritterordens erwählt, proclamirt, auch nach beschworener Wahlcapitulation, nach der Vorschrift der alten Ordensgebräuche, in der Or-denskirche sogleich mit den dieser Würde angehöri-gen Insignen geziert und feierlich inthronisirt wor-den. Es wurde sonach Höchstdemselben von allen Ordensgliedern in Gegenwart der Ordensritter-Novizen in der Kirche, von den Ordensbeamten aber in dem Capittelsaale die Hulldigung geleistet und die Feierlichkeit mit einer rührenden Anrede des neuen Ordensoberhauptes geschlossen.

Bei der am 27. April Statt gefundenen Ziehung des Theresienbades in Meidling nächst Wien, sind die Haupttreffer auf folgende Nummern gefallen:

Nr. 28,015 gewann das Theresienbad
oder 250,000 fl. W.W.

Nr. 2,302	gewann	30,000 fl. W.W.
» 30,696	»	» 20,000 »
» 48,758	»	» 15,000 »
» 180,792	»	» 10,000 »
» 165,273	»	» 5,000 »
» 107,218	»	» 4,000 »
» 13,877	»	» 3,000 »
» 13,593	»	» 2,000 »
» 170,199	»	» 1,000 »
» 104,795	»	» 1,000 »
» 132,891	»	» 1,000 »
» 134,729	»	» 1,000 »
» 136,703	»	» 1,000 »
» 125,543	»	» 1,000 »
» 28,014	»	» 1,000 »
» 28,016	»	» 1,000 »

(Oest. B.)

Päpstliche Staaten.

Am 11. April wurde in der Sixtinischen Capelle zu Rom ein feierlicher Trauergottesdienst für den verstorbenen Kaiser von Oesterreich gehalten, wobei Se. Eminenz der Cardinal Odescalchi pontificirte und Se. Heiligkeit selbst am Schluß der Ceremonie laut für den verstorbenen Kaiser betete. Monsignore Ruspoli, als Uditor della S. Nota für Oesterreich, hielt eine lateinische Rede, worin die Verdienste des hohen Verbliebenen, nicht allein um die Kirche und den päpstlichen Staat, sondern um die ganze Menschheit, in rührenden Worten geschildert wurden. Die päpstliche Capelle sang das Dies irae während der Messe, und der heilige Vater, so wie die ganze Versammlung schienen tief ergriffen. Der österreichische Botschafter, das ganze diplomatische Corps, die Cardinäle, die

ersten Prälaten, alle österreichischen Unterthanen und viele Fremde wohnten der Feierlichkeit bei.

Belgien.

Der belgische Moniteur vom 18. April enthält folgende zwei Bülletins:

1) Königl. Schloß, den 17. April 1835, um 10 Uhr Morgens. Die Königin wurde gestern von Entzündungszufällen befallen, welche die Anwendung von Blutegeln nothwendig machten. Die Entfernung des Bluts hat eine merkliche Erleichterung herbeigeführt. Ihre Majestät hat in verschiedenen Absätzen einige Stunden geschlafen. Der Zustand des Kronprinzen ist fortwährend befriedigend.

2) 9 Uhr Abends. Der Zustand der Königin hat sich gebessert. Der Tag war ruhig, doch haben die Schmerzen des Unterleibes noch nicht ganz aufgehört.

Die Doctoren:

Schönlein, Moreau, Sommerß, Lebeau.

Auf der Eisenbahn soll bis zum 1. Mai, welcher Tag zur Einweihung festgesetzt bleibt, kein Versuch mehr Statt finden. Erst am 18. April sollten die Geleise auf der ganzen Länge der Bahn von Brüssel bis Mecheln gelegt seyn. In zwei oder drei Tagen wird das Programm des Festes vom 1. Mai dem Minister des Innern vorgelegt, und bald bekannt gemacht werden. Die drei fortbewegenden Maschinen, welche von Brüssel nach Mecheln gehen sollen, werden 28 Wagen (wagons) und 6 Postwagen, zusammen mit ungefähr 900 Personen nachschleppen. Bei der Rückkehr werden die gesammten Wagen von einer einzigen Maschine gezogen. Die Arbeiten sind jetzt so vertheilt, daß die ganze Bahn von Brüssel nach Antwerpen vor Ablauf des Jahres eröffnet seyn wird.

(W. 3.)

Dänemark.

Se. Majestät haben den kaisert. österreichischen Kammerherrn Grafen Esterhazy zum Commandeur des Donebrogs und den kaisert. Kammerherrn Grafen Zichy zum Ritter desselben Ordens vierter Classe ernannt.

Der Generalmajor Baron von Löwenstern ist mit dem Dampfboote „Dronning Maria“ über Stettin nach Wien abgereist, um die Condolenzgen so wie die Glückwünsche Sr. Majestät des Königs an den Kaiser Ferdinand I., so wie die Antworten auf die durch den Grafen Esterhazy überbrachten Schreiben zu überbringen. (Oest. B.)

Frankreich.

Der Courier schreibt aus Toulon vom 9 April, daß der Befehl gekommen sei, das Linienschiff Breslau auszurüsten. Man würde sönach in Kurzem im Hafen von Toulon segelfertig haben: ein Linienschiff zu drei, zwei zu zwei Verdecken, sechs Fregatten und eine große Zahl von Corvetten und leichten Schiffen.

Die Nachrichten aus Algier vom 6. April sind traurig. Man schlug sich neuerdings zu Buffarick. Unsere Truppen wollten einige errungene Vortheile benützen, und einen größern Schlag gegen die Araber ausführen. Sie verfolgten sie bis in die Nähe von Belida; plötzlich strömten aber Haufen von Beduinen von allen Seiten herbei, so daß man sich mit beträchtlichem Verluste zurückziehen mußte. General Bro soll unter den Verwundeten seyn. Auch sollen noch zwei Kanonen zu Havuch Bey (dem Pachtgute des Bey) verlassen worden seyn. Die Feindseligkeiten scheinen durch jenen alten Marabut von Colleah, Dulid Sidi Ali Ben Bark, geleitet zu werden, den General Berthezene zum Aga der Araber wegen seines Einflusses auf die benachbarten Stämme von Algier ernannt hatte. Dieser Mann wurde dem Herzoge von Kovigo verdächtig, der ihn verhaften, lange gefangen halten ließ, und eine Million Lösegeld von ihm forderte. General Voirol ward, vielleicht auf sein Ansuchen, ermächtigt, als er das Commando erhielt, ihn in Freiheit zu setzen. Er zog sich dann in die Berge zurück, wo er auf den Augenblick der Rache wartete.

Der Temps behauptet, die Preisgebung Algiers sei von der Regierung beschlossen und das Versprechen darüber England eben so wie die 25 Millionen Amerika gegeben. Dasselbe Journal will wissen, daß ein Gesetzesentwurf den Kammern vorgelegt werden solle, welcher die Million Heirathsgut für die Königin von Belgien beantrage.

(Alg. 3.)

Spanien.

Der Indicateur de Bordeaux schreibt aus Bayonne vom 12. April: Dem Vernehmen nach hat jetzt Lord Elliot sicheres Geleit nach dem Hauptquartier von Mina und Don Carlos zugesichert erhalten, und es wartet bereits eine Abtheilung königl. Truppen zu Irun auf ihn, um seine Escorte nach Pampluna zu bilden. Der Tag seiner Abreise aus Bayonne war noch unbekannt.

Das Journal des Debats meldet, daß der berühmte Carlisten-Chef Carnicer bei seinem Ueber-

gang über die Ebrobrücke bei Miranda von den Christinos gefangen und wahrscheinlich bereits erschossen sei.

Valdes scheint entschlossen, noch mehr Verstärkungen abzusenden, und sich selbst dem Kriegsschauplatz zu nähern; ein Entschluß, der vollkommenen Erfolg verspricht, wenn die Königin-Regentinn ihn begleiten könnte. Viele glauben daran, und jedenfalls bezeichnet man die Schließung der Cortes, welche am Ende dieses Monats Statt finden wird, als den Zeitpunkt der Abreise des Kriegsministers. In der That haben sie nur noch das Gesetz über die innere Schuld zu discutiren, welches Geschäft zwei bis drei Wochen dauern kann. Die ultraliberale Partei wird sich ohne Zweifel nach Kräften anstrengen, um die Auflösung der Kammern hinauszurücken; aber die Majorität ist entschlossen, das Ministerium in seinem Entschlusse, sie baldmöglichst zu schließen, zu unterstützen. Alle Versuche derselben Partei, die Minister zu stürzen, blieben erfolglos. Die Stadtmiliz wird nach ihrer neuen Organisation beinahe 300,000 Mann betragen, welche das Gesetz im Innern aufrecht halten sollen, während sich die Armee in den Kampf mit den Empörern stürzt. So hängt denn von dieser Operation das künftige Schicksal Spaniens ab. Je länger der Bürgerkrieg währt, desto mehr schwächt sich die Kraft der Regierung sowohl durch die Erschütterungen der öffentlichen Meinung, als durch die Verminderung der regelmäßigen Streitmacht.

(Allg. Z.)

Die Madrider Hofzeitung vom 21. d. M. enthält ein Decret der Königin-Regentinn vom 7. April, kraft dessen der Kriegsminister General Valdes zum Oberbefehlshaber sämtlicher Streitkräfte in Navarra, in den baskischen Provinzen, in Kastilien und in Arragonien ernannt wird. Mina und die übrigen Generale sollen jedoch ihre Commandos unter ihm behalten. Valdes hat Madrid bereits verlassen und ist nach Vittoria abgereist.

Nachrichten aus Pamplona vom 17. melden, daß Valdes bei der Armee angelangt war, aber anstatt nach Pamplona zu gehen, sogleich das Commando der Truppen übernommen, und mit den drei Divisionen, die in der Ribera standen, den Weg nach der Borunda eingeschlagen hatte. — Mina hat ihm die Division Gurrea geschickt; Valdes wird also 24 Bataillons haben. — Der General Vigo ist mit der Brigade von Arragonien nach Pamplona

zurückgekehrt. — Er hat eine Escadron in Sarra-gossa gelassen. (West. B.)

Großbritannien.

Nach der Jamaica-Royal Gazette beläuft sich die Zahl der Schwarzen auf Jamaica, welche jetzt als Vorbereitung auf ihre gänzliche Freilassung eine Lehrzeit zu erstehen haben, auf 309,167, und ihr Sachwerth wird auf 15,352,306 Pf. St. geschätzt. Die Zahl der Kinder unter sechs Jahren beträgt 38,754. — Die Delhi-Gazette enthält eine Liste von einer Reihe Geschenke, welche Se. Hoheit der Maharajah Runjet Sing von Lahore Sr. Majestät dem Könige von England bestimmt hat.

Die Londoner Blätter vom 18. April bringen die Zusammensetzung des neuen Ministeriums. — Folgendes ist die officielle Liste des neuen Cabinetts: Erster Lord des Schatzes, Lord Melbourne; Präsident des geheimen Rathes, Lord Lansdowne; erster Lord der Admiralität, Lord Auckland; Kanzler des Herzogthums Lancaster, Lord Holland; Forstdepartement und Geheimsiegelbewahrer, Lord Duncannon; Staatssecretär des Innern, Lord J. Russell; Staatssecretär der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Palmerston; Staatssecretär des Colonialdepartements, Charles Grant; Präsident des Bureaus der ostindischen Angelegenheiten, Sir J. Hobhouse; Kriegssecretär, Lord Howick; Präsident des Handelsbureaus, Poulett Thompson; Kanzler der Schatzkammer, Spring-Rice. — Ohne Sitz und Stimme im Cabinette: Großsiegelbewahrer und Präsident des Hauses der Lords, Lord Brougham; Commissäre für das große Siegel, Sir G. Peppys und Sir L. Chadwell; Generalpostmeister, Marquis von Gannyngham; Lordlieutenant von Irland, Graf von Mulgrave; erster Secretär für Irland, Sir G. Grey; Kanzler für Irland, Lord Plunkett; Generalzahlmeister und Schatzmeister der Marine, Sir Henry Parnell; Secretäre des Schatzes, Hr. G. J. Stanley und Hr. J. Baring; Secretär der Admiralität, Hr. R. Gordon; Unterstaatssecretär beim Departement des Innern, Hon. Fox Maule; Unterstaatssecretär im Colonialdepartement, Hr. Labouchere; Lords des Schatzes, Lord Seymour, Hr. Stewart und Hr. W. S. Dru; Bureau der Admiralität, Admiral Adam, Capitän Elliot und Lord Dalmeny; Generalfeldzeugmeister, Oberst Leith-Hay; Attorney- und Solicitorsgeneralis für Irland, Hr. Perin (kein Katholik, wie es früher irrig hieß) und D'oughlin; Judgeadvocate, Hr.

Outlar, Ferguffon; Lordadvocate für Schottland, Hr. Murray; Attorney- und Solicitorgenerals, Sir J. Campbell und Hr. Rolfe.“ (Oest. B.)

Ungeachtet der Ministerialveränderung scheint Lord Seytesbury doch als Generalgouverneur nach Ostindien zu gehen: die Fregatte Jupiter sollte ihn am 21. d. M. zu Sheerness nebst dem General Sir Henry Fane, der am 16. noch eine Audienz beim Könige hatte, an Bord nehmen. Lord Seytesbury hat den Oberstlieutenant Bowles zu seinem Secretär für die Militärangelegenheiten ernannt. — Auch der Capitän Fane begleitet ihn nach Indien.

Die Mary Brown hat Nachrichten vom Cap der guten Hoffnung bis zum 6. Februar überbracht. Die Truppen waren, als das Schiff abging, noch nicht ins Kaffernland eingerückt, da man, vor dem Beginne von Feindseligkeiten im Feindestande selbst, sich erst Gewißheit über die eigentlich schuldigen Stämme verschaffen wollte. Der Zustand der Umgelegenheiten war weit günstiger, als zu irgend einer Zeit seit dem unseligen Einfalle der Kaffern. (Allg. Z.)

Osmanisches Reich.

Das Journal de Smyrne meldet aus Alexandria vom 5. März: „Nichts geschieht in der Politik, nichts im Handel, Alles ist in Anspruch genommen durch die Pest, deren Verheerungen immer schrecklicher werden. Die Zahl der Opfer, die ihr täglich fallen, beträgt seit einer Woche 150 im Durchschnitt. Gestern starben 180. Besonders unter den Eingebornen wüthet die Seuche; doch bleiben die Franken nicht ganz frei. Alle Dörfer der Nilufer sind von der furchtbaren Geißel heimgesucht. Es ist zu fürchten, daß bald ganz Aegypten ihr zur Beute werde. Das Uebel ist so groß, daß alle Vorsichtsmaßregeln aufgegeben sind; die angesteckten Häuser werden nicht mehr abgeschlossen oder gereinigt.“ Das Volk unterwarf sich den Vorsichtsmaßregeln ohnedies nur mit Widerwillen. — Nachschrift vom 13. In Alexandria sterben jetzt an der Pest, obschon die Flotte nach Candia ausgelaufen, 200 bis 220 Personen täglich, und auch hier fängt sie an sich über die ganze

Stadt zu verbreiten. Was wird aus dem ohnedies schon so menschenarmen Aegypten werden!“ (Oest. B.)

Griechenland.

Athen, 12. März. Gestern lief die englische Flotte unter Admiral Josias Rowley in den Piräus ein. Sie besteht aus 12 Segeln, und hat wohl nur den Hafen gesucht, um den Stürmen dieser Jahreszeit, welche das Verweilen in den Gewässern von Tenedos gefährlich machen, auszuweichen. Die Regierung hat sich nach ihrem Vorhaben erkundigen lassen. Ein Parlamentair des Admiralschiffs hat angezeigt, daß die sämtlichen Schiffe schon morgen den Piräus wieder verlassen würden, um in dem größern Hafen der nahen Insel Salamis zu ankern. — Während sich im höhern Griechenland die Unterthanen des Sultans empören, und Constitutionen verlangen, haben wir auf Negropont eingeborne Griechen das türkische Joch der milden Herrschaft Otto's vorziehen sehen. Mehr denn zweitausend Ackerbauer, die nackt und bloß gekommen waren, sich auf Kosten der Regierung ansiedeln wollten, aber einstweilen, wegen Mangel an Fonds, vertröstet wurden, sind nach und nach aufgebrochen, und gegen Macedonien gewandert.

Aegypten.

Ein Schreiben aus Canea vom 17. März macht Meldung von der Ankunft der ägyptischen Flotte auf der Rhede von Suda. Dieselbe besteht aus 6 Linien Schiffen, darunter 2 Dreidecker, drei von den Linien Schiffen tragen 100 Kanonen; ferner 1 Corvette, 5 Briggs und 4 Transportschiffe. Diese 16 Kriegsschiffe haben an Bord mehr als 8000 Matrosen, und haben sich in der Absicht an die Küste der Insel Kandia begeben, um vor der Pest sicherer zu seyn, welche fortwährend zu Alexandria wüthet, und selbst Cairo bedroht. Bis jetzt ist auf der Flotte noch kein Pestfall vorgekommen. Der Befehlshaber dieser ägyptischen Escadre ist der Admiral Mutusch-Pascha, aber eigentlich ist es Hr. Besfon, der als Generalmajor in den Diensten Nephemed Ali's steht.

Die neuesten Nachrichten, die man zu Marseille aus Alexandria erhalten hat, melden, daß von der auf 36000 Menschen geschätzten Bevölkerung bis zum 24. März 12000 an der Pest gestorben, und daß sie noch fort wüthe. Spätern Nachrichten zufolge, soll sie jedoch schon etwas im Abnehmen seyn, dagegen aber Cairo und selbst Oberägypten bedrohen. (O. V.)

Dieser Zeitung ist die Beilage der eingegangenen Museums-Beiträge Nr. 9, angeschlossen.

Redacteur: Fr. Pav. Heinrich. Verleger: Ignaz Al. Edler v. Kleinmayr.